

Mose bringt dem Volk die 10 Gebote



Mose bringt dem Volk Israel die 10 Gebote/Worte, die Tafeln des Bundes. Diese 10 Gebote sind aus der Erfahrung des Exodus, also dem Auszug aus dem „Sklavenhaus Ägypten“ entstanden. Dort musste das Volk Israel als Sklaven für den Pharao, den ägyptischen Herrscher, arbeiten. Die Überlieferung der 10 Gebote geschieht einige Zeit nachdem die Menschen aus Ägypten geflohen sind.

Der **Exodus ist das zentrale Geschehen Israels**, es umfasst die geistliche, soziale, ökonomische und politische Dimension des Lebens.¹ Und es beschreibt etwas vom Wesen dieses Gottes: Gott als der, der das Schreien des Volkes hört, das ausgebeutet wurde.² Leonidas Proaño, Bischof der Indigenen in Ecuador, schreibt: „Wenn Gott sagt: ‚Ich habe gehört‘, ‚Ich habe gesehen‘, ‚Ich kenne ihr Leiden und ich mische mich ein‘, dann ist die Rede davon, dass Gott aufmerksam ist auf das was passiert.“

Gott beruft Mose am brennenden Dornbusch das Volk Israel zu befreien. Der Prophet Amos deutet dieses Geschehen später mit einer **universelle Dimension**: „Seid ihr für mich nicht wie die Kuschiter, ihr Israeliten? Spruch Gottes. Habe ich Israel nicht heraufgeführt aus dem Land Ägypten und die Philister aus Kaftor und Aram aus Kir?“ (Am 9,7). Gott ist also „aktiv in der Geschichte der Völker, auch anderer Völker.“³

Dieser Gott offenbart sich als ein Gott der Geschichte, nicht nur der Natur. Es zeigt sich auch hier, dass „der Exodus daher das Modell für die Rettung ist, die nicht individuell und privat, sondern gemeinschaftlich und öffentlich ist, bei der es nicht um die Seele des Individuums als solchem, sondern um die Erlösung und Befreiung eines ganzen versklavten Volkes geht.“⁴ Damit ist der **Exodus Ausdruck einer politischen Theologie**.⁵

Aus dieser Erfahrung der Versklavung und der Befreiung entstehen die 10 Gebote mit ihrem Anfang: „Ich, der Name, bin es, dein Gott, der (weil) ich dich führte aus dem Land Ägypten, aus dem Haus des Sklaventums.“⁶ Dieser Gott stellt sich vor auf Grundlage dieser Befreiungserfahrung; das Wesen der Befreiung macht diesen Gott aus. „Ich habe dich aus Ägypten herausgeführt“, das heiÙe, so H. Prantl „Gottes Volk soll nicht vergessen, dass es ein Volk befreiter Sklaven ist und bei sich keine „ägyptischen“ Verhältnisse schaffen, keine Verhältnisse also, bei denen man sich suspekter Herrschaft und Götzen unterwirft. **Ein Land, in dem es Herren, Besitzende und Freie auf der einen Seite gibt und auf der anderen Seite Knechte, Besitzlose und Ausgebeutete – so ein Land ist nicht das Land des Volkes Gottes**.“⁷ D.h. auch, dass die biblische Tradition subversiv gegen Ungerechtigkeit, Unterdrückung und Ausbeutung ist.

¹ Gerechtigkeitsbibel

² Exodus 3,7

³ J. Sacks: Not in Gods Name, S. 197f

⁴ M. Löwy: Marxismus und Religion, S. 38.

⁵ O. Utzschneider: Exodus, S. 33

⁶ Übersetzung von T. Veerkamp

⁷ H. Prantl: Zorn Gottes, S. 43.

Nach der Verhaftung durch die Polizisten und Soldaten der Militärdiktatur von Bischof Leonidas Proaño und allen weiteren dort für ein Treffen versammelten Bischöfe und Theologen im Haus des Bistums Santa Cruz, Riobamba, Ecuador, 1976, schreibt Bischof Proaño: „Das Evangelium ist subversiv und ich schäme mich nicht zu verkünden, dass das Evangelium (gemeint ist hier damit die ganze Bibel) die Änderung aller ungerechten Strukturen anstrebt.“

Aus dieser Erfahrung des Exodus entsteht eine **Sozialgesetzgebung in der Hebräischen Bibel**: die Fremden im Land aufzunehmen, die Gefangenen und Unterdrückten zu befreien, für Gerechtigkeit kämpfen etc. Die biblische Sozialgesetzgebung verknüpft dies immer mit einer aktiven Erinnerung: ihr wart Gefangene und Sklaven in Ägypten.